Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 33

Artikel: Tragödie am Strassenrand
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-468011

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Vatter, zeig mir emal wie Du liegend gschosse häsch."

Tragödie am Straßenrand

Eine Mutter schimpfte mit ihrer recht schönen Tochter; ich hörte zu:

«Mich nimmt's nur Wunder, wie Du zur rächte Zyt is Gschäft chunsch, z'Nacht chunscht nüd is Bett, und am Morge nüd use.»

«Hä, das ischt ganz eifach, wänn i merke, dass i z'spat chäm, stahni nur a d'Autostrass abe, und luege echli lieb i d'Auto ine, dänn haltet scho öppe eine a und fraget, ob ich pressant i d'Stadt ine heb, und dänn säg i halt nüd nei.»

Das schien der Mutter einzuleuchten, doch wenige Zeit darauf erzählte sie mir voller Zorn: «Dänket Sie, was mir passiert ischt. Hett ich vorgeschter schnäll selle i d'Stadt ine, do hani dänkt, i mach's wie mi Tochter und bin au a d'Strass abe gstande, aber i han chöne lächle wie i han welle, meined Sie es heb mi eine iglade zum mitfahre . . .» berli

(. . . ja, die gute Frau hatte entschieden Pech — offenbar weil nie ein älteres Modell vorbeifuhr! - Der Setzer.)

ZÜRICH, am Helvetiaplatz
KOLLER-HOF
Restaurant
KOLLER-HOF-BAR
Moderne Lokalitäten
Sie essen gut! Sie trinken gut!
E. Straub.

3 kleine Glossen

Problem.

Welches ist der einfachste Weg, um festzustellen, wieviele Verwandte Sie haben?

Bewohnen Sie eine Villa am Vierwaldstättersee!

Staviskiade.

In Frankreich tragen die Richter Amtskleidung, damit sie sich von den Angeklagten unterscheiden!

Kinderstube.

«Säg dis Gebättli e chli luter, Ruthli, ich verstoh di nid.»

«I bätte jo nid zu Dir, Mueti.» Kabela